

«Für die Klimaziele ist die Dämmung zentral»

Interview Raphael Briner

Um einen energieeffizienten Gebäudepark zu erreichen, muss die Schweiz noch viel tun. Dazu leistet die verputzte Aussenwärmedämmung einen entscheidenden Beitrag. Hierzulande ist hinsichtlich Dämmmaterialien und Verarbeitung ein hoher technischer Stand erreicht. Dies stellt Ruedi Meier, Präsident des Energie-Cluster.ch, fest.



Ruedi Meier, Präsident des Energie-Cluster.ch (Bild: zVg)

«Applica»: Herr Meier, die Nachhaltigkeit von Gebäuden hat eine hohe Priorität. Was ist bisher erreicht worden?

Ruedi Meier: Die Energiepolitik hat bei Gebäuden viel erreicht. Minergie war ein zentraler Meilenstein mit einer Verbrauchsreduktion von Faktor 3 bis 4. Mit dem Plusenergiegebäude wird der Bedarf weiter tief gehalten. Hinzu kommt die Energieproduktion auf dem Dach und an der Fassade, die über das Jahr hinweg mehr erbringt, als benötigt wird.

Was ist das Ziel und wie weit davon entfernt ist die Schweiz noch?

Das Ziel sind ein weitgehend CO₂-freier Gebäudepark und die Versorgung mit erneuerbaren Energien. Die Zielerreichung liegt bei 10 bis 20 Prozent. Rund 80 Prozent liegen also noch vor uns. Bis ins Jahr 2050 und darüber hinaus braucht es also noch eine gewaltige Anstrengung.

Wird genug getan für Energieeffizienz?

Bund, Kantone, vor allem aber auch Private haben die Herausforderung «Effizienz» gut aufgenommen. Die technischen Möglichkeiten sind aber noch viel unterschiedener auszunutzen. Das Plusenergiegebäude gehört auf jede Traktandenliste. Der momentane Energiepreiszerfall soll mit einer erhöhten CO₂-Abgabe mit voller Rückerstattung an die Haushalte und die Wirtschaft pariert werden. Das ist eine Wohltat für die Investoren, die Mieter, das Gewerbe und natürlich auch die Umwelt.

Wo gibt es im Bereich Neubau und Sanierung von Gebäuden Hindernisse?

Sanierungen werden durch zu viele Auflagen und zu viele verschiedene Standards behindert. Eine Konzentration der Kräfte ist angesagt. Mit dem Gebäudeausweis der Kantone und der Ausrichtung auf Plusenergiegebäude könnte mit manchen Detailregelungen und dem Labelsalat aufgeräumt werden.

Die Gebäudehülle ist wichtig für die Energieeffizienz von Gebäuden. Was ist der aktuelle Stand der Technik?

In der Schweiz ist ein hoher technischer Stand erreicht, bei den Dämmmaterialien

Energie-Cluster.ch

Der Verein Energie-Cluster.ch ist 2004 mit grosser Beteiligung von Unternehmen, Hoch- und Fachhochschulen sowie der öffentlichen Hand in Olten SO gegründet worden. Seine Ziele sind:

- Energieeffizienz und erneuerbare Energien mit Innovationen fördern
- Nicht erneuerbare Energien und CO₂-Emissionen reduzieren
- Nachfrage für nachhaltige Energieprodukte und Dienstleistungen stärken
- Networking zwischen Anbietern von Energieprodukten und Dienstleistungen fördern
- Neue Zusammenarbeitsformen über die Fachbereiche hinweg schaffen.

www.energie-cluster.ch



Die Aussenwärmedämmung spielt sowohl in der Sanierung als auch im Neubau eine zentrale Rolle. (Bilder: Haga AG)

en und der Verarbeitung. Bei der Hochleistung ist die Schweiz Weltmarktführer.

Welche Rolle spielen die Dämmung und andere Gipsarbeiten?

Die verputzte Aussenwärmedämmung hat ein grosses Potenzial. Bei Neubauten ist die Dämmung zwingend. Bei jeder Sanierung sollte sie ebenfalls zum Zuge kommen. Mit den neuen Dämmstoffen ist das selbst bei denkmalgeschützten Gebäuden möglich. Mit 3 bis 5 cm Dämmputz kann bereits sehr viel erreicht werden. Aerogel ist das entscheidende Grundmaterial. Mit tieferen Kosten dafür kann ein weit grösseres Potenzial erschlossen werden.

«In der Hochleistungswärmedämmung ist die Schweiz Spitze»

Was ist erreicht worden?

Trotz steigender Wohn- und Arbeitsflächen sind die CO₂-Emissionen pro Quadratmeter, aber auch für den Gebäudepark Schweiz absolut gesunken. Eine Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch ist eingeleitet und muss weitergehen.

Was kann man noch erreichen?

Die Potenziale sind riesig. Wie gesagt: Jeder Neubau, aber vor allem der bestehende Gebäudepark sind optimal zu dämmen.

Ist Dämmung das Allheilmittel?

Für die Erreichung der Klimaziele, aber auch für einen angemessenen Wohnkomfort sind Dämmungen zentral. Dank den neuen Materialien, Systemen und Verarbeitungsmethoden führt kein Weg an einer optimierten Dämmung vorbei.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Marktes für Gipser und Maler im Bereich Energieeffizienz von Gebäuden?

In der Schweiz warten 60 bis 70 Prozent der Gebäude auf eine Wärmedämmung auf dem Dach, an der Fassade und im Keller. Das sind weit mehr als eine Million Gebäude.

Wohin geht der Trend an der Fassade in energetischer Hinsicht?

Eine gut gedämmte Fassade bleibt ein Schlüsselement. Hinzu kommt die Fassade für die Energieproduktion, vor allem mit Photovoltaik für die Stromproduktion.

Wohin geht der energetische Trend allgemein am Gebäude?

Das Gebäude wird immer mehr zu einem System, in dem die einzelnen Komponenten wie Dämmung, Haustechnik, Energieerzeugung und Speicherung ineinandergreifen. Für jedes Gebäude sollte eine vorausschauende Planung gemacht werden – in energetischer Hinsicht aber auch bezüglich Nutzung und Finanzen. Dabei ist der gesamte Energieverbrauch für Heizung und Wasser, aber auch für alle Geräte und Anlagen

Tageskurse

Hochleistungswärmedämmung:

27.10.2016, in Regensdorf ZH

Plusenergiegebäude: November 2016 bis

Februar 2017, Bern, Luzern, Basel, Zürich, Frauenfeld und Westschweiz

Geschäftsstelle Energie-Cluster.ch

Monbijoustrasse 35, 3011 Bern

Telefon 031 333 24 80

sekretariat@energie-cluster.ch

zu beachten. Somit kann das Gesamtsystem zu jeder Zeit den Komfort garantieren und gleichzeitig im ökonomischen und ökologischen Optimum betrieben werden. Hinzu kommt die Energieproduktion, allenfalls mit der Energiespeicherung, um einen hohen Selbstversorgungsgrad zu erreichen.

Was müssen Gipser und Maler tun, um mit der Entwicklung mitzuhalten?

Sie sollten Informationen über neue Trends verfolgen, von der Weiterbildung in einschlägigen Kursen profitieren. Die Anwendung und Umsetzung von neuen Materialien im Rahmen von Projekten bleibt ein zentraler Punkt. Der Erfahrungsaustausch unter Kollegen erhöht den Spass an der laufenden beruflichen Weiterbildung. Wichtig sind auch der konkrete Austausch mit Systemanbietern, Planern, Architekten und das Verständnis für andere Positionen und Vorgehensweisen.